

Kleintheater

Poetisch und pointenreich

VON ANDRÉ WEYERMANN

Lediglich mit einer Gitarre und seiner Stimme bewehrt, bescherte Mischa Wyss im Kleintheater den Zuschauenden und Zuhörenden einen äusserst vergnüglichen Abend. «Asatzways» heisst sein Programm und dieses knüpft an die grosse Berner Tradition im Bereich Mundartchansons an. Natürlich denkt manch einer da an Mani Matter. Für ihn sei dieser ein unerreichbares Idol, hat Mischa Wyss vor ein paar Jahren zu Protokoll gegeben. Wenn er sich da nur nicht täuscht.

Seine Bühnenpräsenz ist nämlich jetzt schon zwar unpräzise beschei-

den, aber eben auch sympathisch kraftvoll. Seine Lieder kommen stilsicher daher, die Reime wirken wie gemalt, sind innovativ, schlüssig, teils von schier überbordender Fantasie.

Mathematischer Liebesroman

Seine Erzählkunst ist derart poetisch, gespickt mit Wortspielen und überraschenden Pointen, dass auch der Zuhörende gehörig gefordert ist. Oftmals, so erzählt er, habe er eine Pointe im Kopf und schreibe dann die Geschichte dazu. Tröstlich zu wissen, dass auch bei ihm der Schreibprozess oftmals nicht so leichtfüssig von dannen geht, wie es sich dann auf der Bühne anhört.

Mischa Wyss singt und erzählt von kleinen Begebenheiten, grosser Politik, von Erlebnissen aus seiner Nähe, aber auch von Zeitlosem. Da geht das Wort «Kalligraphie» schon mal auf einen haarlosen Grafen zurück, das Auswandern auf einen fernen Planeten scheitert nicht etwa an den technischen Möglichkeiten, sondern am Fehlen von genügend Bananenkisten. Oder dann hat die Nahrungs- und Paarungssuche eines ambitionierten Fisches einen durchaus verhängnisvollen Haken. Im Weiteren erklärt er dem staunenden Zuschauer, weshalb die Neandertaler ausgestorben sind, dass es von Vorteil sein kann, wenn man der ach so gescholtenen Zunft der Raucher angehört; er singt einen mathematischen Liebesroman, gerät in den Teufelskreis farbiger Pillen oder macht einen weissen Farbstift und ein schwarzes Blatt Papier glücklich. Selbst sein Abgang von der Bühne ist pointenbehaftet.

Kein Zweifel, vom «Berner mit Migrationshintergrund» (Olten, Baselland) wird man noch viel hören. Und das im wörtlichen wie im übertragenen Sinne.

